



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

22 (14.1.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-189470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-189470)

Arbeitskämpfe am Verhandlungstisch.

Es ist bisher bei Meinungsverschiedenheiten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber über Änderungen des Arbeitslohnes und der Arbeitsbedingungen, — wenn der Vorschlag der einen Partei von der anderen nicht angenommen wurde, — meist zum Streik gekommen. Im Frieden schon haben diese Streiks einen ungeheuren Verlust für die deutsche wirtschaftliche Produktion bedeutet. Dies ist heute in erhöhtem Maße der Fall, wie gelegentlich der Veröffentlichung der Streikstatistik für das Jahr 1919 auch von linksstehender Seite anerkannt wurde. Nachdem die Streiklisten aber durch die vielen Streiks des vorigen Jahres erschöpft sind, und dabei im Hinblick auf die allgemeine Teuerung die Forderungen höher bemessen werden müssen, ist es für die Arbeiter viel schwieriger geworden, Streiks auf längere Zeit durchzuführen. Dies ist vor allem der Fall, seitdem auch die aus Arbeiterkreisen hervorgegangenen Regierungsmitglieder Arbeitslosenunterstützung an Streikende für unangerechnet erklärt haben. Dadurch, daß das äußerste Mittel im wirtschaftlichen Kampf, der Streik, nicht mehr so leicht angewendet werden kann, sind auch die leistungsfähigen Streikführer in eine schwierigere Lage geraten: Ihre Drohungen mit dem Streik werden bei der objektiven Erschwerung des Streikens überhaupt nicht mehr so ernst genommen. Die Arbeiterschaft ist daher in eine Lage geraten, bei der dem Streikbeschlusse längere Verhandlungen mit den Unternehmern über den Gegenstand des Streites vorausgehen müssen. Bei diesen Verhandlungen müssen die Parteien, wenn sie an einem gemeinsamen Tisch sitzen, ihre Forderungen anders begründen, als wenn sie nur durch Deputationen oder schriftlich miteinander verkehren. Schwierigkeiten, die der eine oder der andere Teil sonst leichter übersehen, müssen ihm hier mit ganz anderer Deutlichkeit klar werden. Praktisch ausgeführt wird es sich meist darum handeln, daß der Unternehmer sich von der ständig zunehmenden Teuerung im Innlande auch für die gewöhnlichen Haushalts- und Bedarfswaren überzeugt, während der Arbeiter einsehen wird, daß die aus dem Ausland eingeführten Rohstoffe infolge des schlechten Valutastandes der deutschen Mark so teuer bezahlt werden müssen, daß sich auch die Lohnforderungen in angemessenen Grenzen halten müssen, um nicht die Verkaufsfähigkeit der fabrizierten Waren überhaupt in Frage zu stellen. Es ist kein Zweifel, daß diese Kämpfe am Verhandlungstisch nicht weniger erbittert beginnen, als ein Streik. Aber sie müssen mit einer Verständigung enden, und diese Verständigung mildert den Ton bei künftigen Streikfällen, während ein Streik, der durch das erzwungene Nachgeben der einen oder der anderen Partei beendet wird, Erbitterung zurückläßt und keine wirtschaftsfriedliche Gesinnung sich bilden läßt.

Wie schwer es selbst bei Verhandlungen ist, zwischen der Not der Arbeitnehmer und den beschränkten Mitteln der Arbeitgeber eine beiderseits erträgliche Lösung zu finden, zeigen die Verhandlungen über die Löhne und Gehälter der Eisenbahner. Bereits sind an vielen Stellen örtliche Organisationen der Eisenbahner zur Selbsthilfe geschritten und haben die Arbeit eingestellt, ehe noch die Berliner Tarifverhandlungen mit der Eisenbahnbehörde beendet sind. Das deutsche Volk hat ein Recht, mit aller Entschiedenheit zu verlangen, daß die Arbeitskämpfe auch weiterhin hinter den Schranken des Verhandlungstisches ausgefochten werden, und daß nicht eine Kraftprobe gemacht wird, bei der unendlich viel zerstört, möglicherweise sogar die Katastrophe heraufbeschworen wird.

Die Auslieferungsforderung.

Ein neutraler Protest.

Die Mitte der deutschen Männer, die die Entente ausgeteilt sehen will, ist fertiggestellt sein. 880 Namen stehen darauf, von denen Frankreich allein mehr als 300 beansprucht. Es ist in Deutschland in letzter Zeit mehrfach angezweifelt worden, ob die Alliierten Ernst machen würden mit ihrer Forderung nach Auslieferung deutscher Offiziere und Beamten. Aber leider ist kaum noch Hoffnung, daß sie von ihrem Vorgehen absehen werden. Sie schreiten unbewußt über alle Proteste hinweg. Auch die neutrale Welt erhebt immer wieder ihre Stimme, aber auch ihre Rufe an Ehre und Gewissen der

Alliierten verhallen. Aus diesen neutralen Protesten führen wir heute eine Stimme aus Schweden an, und zwar weil wir denken, daß ihr Bekanntheit in Deutschland auf unsere Feinde auf unser eigenes Volk wirken wird. Das „Stockholmer Åtönblad“ schreibt:

Diese in der Weltgeschichte einzig dastehende Sache, mit der die siegreichen Mächte ihre Ehre in den Schmutz ziehen, wird in der neutralen Welt nicht oversehen werden. Eine solche Rechtsmaßnahme herbeizuführen, heißt sich selbst als den schuldigen Teil verurteilen; denn daher steht England und Frankreich derartige Maßnahmen unter Umgehung eines neutralen Gerichtshofes erzeilen, so wird es aller Welt dadurch klar werden, daß England und Frankreich eine Mitschuld am Kriege tragen, die vor einem neutralen Richter nicht aufgedeckt werden darf. Kaiser Wilhelm war das strafwürdigste Staatsoberhaupt des Zentralsblocks, der mit treuer Aufopferung während des ganzen Krieges im Felde stand, eine Kraftprobe, die keiner der anderen Staatsoberhäupter nachzumessen hat. Die militärische Ursache des Krieges war die russische Revolution, die Grundursache ist jedoch in dem materiellen Geist der ganzen europäischen Welt zu suchen. Es steht fest, daß sie keine Gerechtigkeit mehr von der Rebell der Sieger zu erwarten haben, welche die deutschen Kriegsgefangenen zurückhalten und die Auslieferung Kaiser Wilhelms und der deutschen Offiziere fordern. Nur kriechende Sklaven können in diesem Augenblick dem Sieger noch ihre Huldigung darbringen, und es ist die Pflicht eines freien und stolzen Volkes wie des schwedischen, den Tränen der Wahrheit zu sagen, welche mit einer bestialisch erdachten Gewaltmaßnahme, von der sie auch nur das geringste Echo zurückgeholt haben müßte, hervortreten. Sollten wirklich Grausamkeiten gegen die zivilen Bevölkerung bei dem Einfall in Belgien beantragen sein, so wäre es Sache eines unparteiischen Gerichtshofes, diese zu untersuchen und gleichzeitig festzustellen, ob nicht auch von den leitendsten Engländern Untaten verübt worden seien. Aber die Welt schläft nicht und kann vielleicht einmal das gebaute und zerstörte deutsche Volk dazu auserwählen, den nächsten Gerichtshof der Weltgeschichte ins Leben zu rufen.

Der Jörn, der durch die Worte dieses aufrechten Schweden hallt, mühte Tag für Tag durch die ganze deutsche Presse und drückte alle deutschen Herzen klingen. Und im übrigen: möge der Verfasser dieser wichtigen Anklage sich als ein heiligher Prophet erweisen!

Welche Stellung unsere Regierung in der Auslieferungsforderung einnimmt, wissen wir auch heute noch nicht. Daß sie endlich einmal bekennet, hat mit vollem Recht Staatsminister a. D. Hertz in einer großen Rede in Östlich geordert:

Wir haben beim Friedensvertragsabschlusse nicht mitgemerkt, weil wir diese Auslieferung als einen der Ehre des deutschen Volkes gehend ansehen mußten. Wir werden uns nie bereit finden können, einen Zwang zur Auslieferung anzuerkennen. Diese Auslieferungsforderung ist keinesfalls eine Parteiforderung, sondern eine Forderung allerersten Ranges. Das Volk empfindet es in seiner übermächtigen Mehrheit als völkerverstößend, daß man überhaupt an eine Auslieferung denkt. Das Volk empfindet das aber auch als Verfassungswidrig. Und es steht darin eine nationale Schmach, als eine schreiende Ungerechtigkeit, wenn gerade diese 1500, oder wie viele es sein mögen, die doch nur die Rechte Deutschlands ausgeübt haben wie jeder andere, der Bräutlichkeit der Feinde ausgeliefert werden sollen, während die Millionen anderer zu Hause bleiben. Und das Volk hat ein feines Verständnis dafür, zu wem eigentlich die Auslieferung verlangt wird. Man will ja nur mit dieser Gerichtsverhandlung, man will nur mit einer Feststellung scheitern, für alle Völker beweisen, daß das deutsche Volk an allem Elend schuld gewesen ist und dieser Beweis soll uns dann immer anhängen. Wenn unsere Kaufleute ins Ausland gehen, dann soll ihnen antworten gehalten werden: Über achtet auf diese vorwärtigen Kasse, die uns das Elend dieses Krieges besetzt hat. Deshalb will das deutsche Volk diese Auslieferung nicht haben, und es wird sich bei uns niemand finden, der die Hand rühret, die Auslieferung zu erlangen. Und die Regierung wird dieser Volksstimmung — es ist keine Parteifrage — Rechnung tragen müssen, sie mag es wollen oder nicht. Sie hat sich die Sprache eingebracht und sie muß sie aussprechen, und sie muß bald in einer Abklung dieser Frage kommen, denn diese Frage bedrückt das Volk demütig, daß sie nicht auf die Dauer entzogen werden kann.

Deutsches Reich.

Die Kollage der Angeklagten in der Brauindustrie.

Nach dem Inkrafttreten des Monopolgesetzes haben viele Angeklagten der Brauindustrie bereits am 1. Oktober 1919, zum Teil auch schon früher, ihre Stellung verloren und neue Stellung noch nicht gefunden. Wohl steht ihnen nach dem Gesetz eine Entschädigung in Aussicht, doch sind die allgemeinen Entschädigungsbestimmungen bisher noch nicht durchgeführt und

namentlich die Entschädigungsausschüsse, welche die Anträge zu prüfen haben, noch nicht errichtet worden. Einige Ansprüche der verlassen gewordenen Angehörigen der Brauindustrie an die städtische Gewerbeschützungsorgane erfahren vielfach mit Hinweis auf die Entschädigungspflicht des Reiches Ablehnung. Der Gewerkschaftsrat der Angehörigen (Eich Berlin) hat deshalb das Reichskriegsministerium ersucht, für die verlassen gewordenen Angehörigen die Möglichkeit einer vorläufigen Zahlung auf die Entschädigung zu schaffen. Dieses Ersuchen wird damit begründet, daß es der Zweck der Entschädigungsbestimmungen war, die Angehörigen vor Not zu schützen, dieser Zweck aber nicht erreicht wird, wenn Monate ins Land gehen, ohne daß den bei der Ueberzeugung des Lebensunterhaltes bereits in größte Bedrängnis geratenen Angehörigen auch nur Aussicht auf baldige Hilfe gemacht werden kann.

Neue Hochwassergefahr.

Frankfurt a. M., 14. Jan. (W.B.) Der Rhein ist seit Dienstag abend in sehr bedeutend schneller Weise gestiegen, daß nach in der letzten Nacht die tiefer gelegenen Wohnungen am rechten Mainufer in großer Zahl geräumt werden mußten. In einigen Strahlen läuft das Wasser in die unteren Stadwerke hinein, seit 4 Uhr früh dringt die Flut gegen den Römerberg vor. Nach den vorliegenden Meldungen dürfte das Wasser noch mindestens 1 Meter steigen. Der Hochstand ist voraussichtlich Donnerstag abend zu erwarten. Seit 1882 hat Frankfurt a. M. ein derartiges Hochwasser nicht mehr erlebt.

Kassel, 14. Jan. (W.B.) Wie das Wasserbauamt mitteilt, ist das Hochwasser hier in Langamer Abnahme begriffen. Wenn keine weiteren größeren Niederschläge eintreten, kann mit einem baldigen Ablauf der Ueberschwemmung gerechnet werden. Das Wasser der Fulda hat außerhalb der Ufer teilweise eine Höhe von 1 1/2 Meter erreicht und großen Schaden auch in den Gärten angerichtet. Die Fulda führt Teufelstein, Baumstämme und Holzstücke mit sich. Auch außerhalb Kassel muß das Hochwasser großen Schaden angerichtet haben.

Letzte Meldungen.

Streikämpfe in Hamburg?

Kassel, 14. Jan. (W.B.) Wie die „Heftige Post“ meldet, sind in Hamburg Streikämpfe im Gange, wie sie dort noch nicht stattgefunden haben.

Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Vielleicht handelt es sich um Hamburg, wo in den letzten Tagen Unruhen stattfanden.

Die Zahl der Toten.

Berlin, 14. Jan. (W.B.) Die Zahl der bei dem gestrigen Zusammenstoß vor dem Reichstags Gebäude (siehe Seite 2) zu sein, als ursprünglich angenommen wurde. Die Angaben der Blätter schwanken zwischen 20 bis 30 Personen.

Ein Schriftstück der bolschewistischen Propaganda.

Budapest, 10. Jan. Im „Bester Lloyd“ veröffentlicht der mit der Durchsicht des bolschewistischen Aufklärungsmaterials betraute Dr. Radoslaus Szabo ein Schriftstück, das die Ernennung des Kommunisten Bronski zum Bevollmächtigten der dritten Internationale in Wien enthält. Das Schriftstück lautet folgendermaßen:

Moskau, 8. Jan. Radio. An Bela Kun, Budapest! Das folgende Telegramm des Büros der dritten Internationale ist an den Genossen Bronski in Wien zu übermitteln: „Das Büro der kommunistischen Internationale ernannte Sie zu Ihrem Vertreter in Oesterreich. Sie verlangen von Ihnen eine energische Propaganda, durch die Sie die österreichischen Kommunisten zu einer Tat veranlassen sollen. Die Internationale hat beschloffen, in der letzten Junimonat gegen die Imperialisten Kampfbewegungen zu veranstalten, durch die Gewerkschaften, Magazins und Bayers Niederwertung vorkestellt werden soll. Durch Vermittlung von Budapest überweisen wir Ihnen den Betrag von 500 000 Kronen. gez. Bergin, Winterstora, Ailger.“

Auf Grund der von ihm durchgesehenen Urkunden über die Arbeit der Dritten Internationale schreibt Dr. Szabo, daß die Dritte Internationale die Selbstständigkeit der einzelnen Völker nur in bestimmten Grenzen anerkannte. In den wichtigsten Angelegenheiten der Staaten steht das Entscheidungsrecht den Zentralorganen der Internationale zu. Lenin ist nicht bloß das Haupt Sowjetrusslands, sondern auch der Führer der ganzen kommunistischen Welt. Sein Wirkungsbereich soll sich auf alle Länder beziehen, die sich der Dritten Internationale angeschlossen haben. Ähnlich, wie sich die Macht des Papstes auf sämtliche katholischen Länder bezieht. Hiermit erklärt sich auch die Werthung, die Lenin bei den Kommunisten aller Länder genießt.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

80) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auch zu den Ohren des jungen Meisters Stefan Jäger war der Klatsch aus dem Schwarzwald gedrungen. In welcher Lage mochte die Eusi da draußen sein! Vielleicht hellte sie das langsame von ihrem Starrsinn gegenüber seiner Werbung. Vielleicht dankte sie es ihm eines Tages, wenn er sie doch noch holte. Und je mehr er's bedachte, desto günstiger erschien ihm die Zeit, seinen Versuch zu erneuern. Er war ein stattlicher junger Mann von 30 Jahren, hatte bei Meister Jakob seine vier Lehrjahre gemacht, war in der Fremde gewesen und kam als Herrlicher wieder heim, der sich gar nicht so leicht in das alte Leben fügte. Erst als er eine Bauernmutter zur Frau bekam, ergab er sich langsam. Der Sauber der Ehe, des Besitzes, führte ihn wieder in das dortige Geleise, er schnitt sein Getreide und hatte seinen Aukurum wie die anderen. Aber den schmalen braunen Kundbort, den er aus der Fremde mitgebracht und der sein frisches Gesicht umrahmte, den gab er nicht her. Er wollte sich unterscheiden von den Bauern, und an Sonntagen sah er denn auch immer aus wie ein junger Gutsherr.

Die Weidmannsmädeln kannte er seit seinen Kinderzeiten, die Eusi ging in die Dorfschule, als er freigesprochen wurde. Der einstige Lehrhub war auch ihr eine liebe Jugenderinnerung. Warum sollte er sie nicht einmal beimischen da draußen.

Aber sie war doch sehr überrascht, als er eines Sonntags zur Vesperzeit erschien. Er hatte dem Bauern einen neuen Wagen gemacht und wollte einmal hören, wie er ihm gefiel. Und auch die Bal' Wald wünschte er zu sehen und die Eusi, die ja eine so gute Bekannte von ihm wäre. Würde war zufrieden mit dem Wagen, sie tranken sich e'ns zu auf das gute Olingjen. Und dann kamen sie beide in die poberre Stube zu den Frauen. Dort verdrachten sie, miteinander ins Grobe Wirtshaus hinunterzugehen auf einen Sonntagsdischtrun, sie gedachten sich nicht lange hier aufzuhalten. Aber der Meister hatte mit der Eusi ein leises Gespräch angefangen und war nicht loszubringen von ihr. Während sich der Bauer beim Welt seiner Frau, das sie heute wieder einmal hüten mußte, ein wenig niederlegte, — es geschah selten genug, daß er sich dazu bequimte —, verzog Jäger sich mit der Eusi

nach vorn zum Fenster und redete auf sie ein. War es die Sonne, die dort so schön ins Fenster fiel? Dem Bauer schien es, als glühten die Waden der Eusi, und sie sah ihm den Meister auch viel zu freundlich an. Er stupste seine Frau, als wollte er sie aufmerksam machen auf das, was von diesem Witzler vielleicht dröble. „Sie sein so von Kind us bekann!“ sagte sie leise. Aber große Augen machte sie doch.

Die Eusi wand sich los von dem Gast und wollte, daß er sich noch einmal niederlege bei der Wase, doch der Bauer, der ungeduldig geworden war, mahnte zum Aufbruch und ging voran. Jäger gab der Bäuerin die Hand, wünschte ihr eine baldige Genesung und sagte rasch: „Und bei der Eusi legt halt a gu's Wort für mich ein.“ Als sie ihn fragend anblin, fügte er, mit den Augen zwinkend, hinzu: „Sie wick's Euch schon sage.“

Und der Bauer, schon unter der Tür, sprach zurück: „Jäger, mer häwe die höchst Zeit.“

Sie gingen und Eusi blieb verlegen zurück.

„Was maant er denn?“ fragte die Bäuerin.

„A nit“, sprach die Eusi ausweichend. „Dummheit!“ Und sie richtete sich zum Ausgehen her. Sie wollte zu ihrem Wubben. Aber die Wase ließ sie nicht los, sie war beunruhigt und wollte wissen, was für ein gutes Wort der Meister von ihr erwartete. Und da gestand die Eusi, daß der Jäger ihr in aller Gestandtheit einen Antrag gemacht habe. Zum zweimalenmal. Denn einmal hätte sie bahem schon nein gesagt. Er meinte, sie solle sich jetzt nicht länger überlegen, denn da im Schwarzwald würde sie ja doch nie in Ruhe leben. Die Wase hatte sich so gleich gedacht. Aber sie antwortete vorerst nicht. So schnell fertig war sie nicht mit dem Wort in ersten Fragen. Und das Schicksal der Eusi ging ihr nahe. Wie konnte die Rein sagen? Warum tat sie das? Eine solche Partie in ihrer Lage, die gab es doch kein zweites Mal. Die Eusi zu verlieren, wäre ihr unendlich schmerzvoll gewesen. Ja, sie hielt es in diesem Augenblick für unmöglich, sie herzugeben. Und sie hätte gewiß alle Ueberredungskunst aufgeboden, sie zurückzuhalten, aber deren Rein machte sie stugig. Was erholte sie sich?

„Mer is jo recht leb, daß Du mein sagst, Eusi. Uwer hochst Du Dir's an recht gut überlegt?“ fragte sie.

Und darauf bekam sie alle Gründe der Mutter Too zu hören gegen solch eine Ehe mit einem Witzler. Die dreiertei Kinder suchten ihr ganz besonders ein. „Freilich, freilich.“ An das hab ich nie gedacht!“ erwiderte sie. Und war mit ihren Gedanken weit fort. Sie sah andere Möglichkeiten. Aber konnte man von so etwas sprechen? Gab es

Worte, so etwas in Aussicht zu stellen ohne es zu sagen? Nicht daran rühren durfte man, sonst wette man Wünsche, sonst rief man böse Geister. . . Sie hätte es nicht ertragen, zu wissen, daß solche Wünsche um sie herumlatierten. Und doch begehrte sie manchmal ganz insgeheim selber. Wenn schon eine neue Bäuerin nach ihr ins Haus müßte, warum eine andere? Diese Gedanken waren ihr nicht fremd, aber es mußten Gedanken bleiben. . . „Do hot Dei Mutter wohl recht.“ sagte sie. „Hoh d'r Zeit.“ Und sie wendete das Gesicht zur Wand und hing still ihren besonderen Gedanken nach.

Die Eusi aber eilte fort. Ihr Wub wartete schon lange.

Auch der Bauer war aus seiner Ruhe aufgeschreckt worden durch den Besuch des Stefan Jäger. Was bildete der sich ein? Da mußte vorgebaut werden. Wasches Wort ging der Eusi, um des lieben Haustriedens willen, aus dem Wege soviel er konnte, er ließ sie wirtschaften und billigte alles, was sie tat. Nur in heilsamer Arbeitszeit half sie mit im Feld, sie gehörte ganz der Bäuerin. Aber es war an der Zeit, sie ahnen zu lassen, was er sich von ihr erhoffte. Wachte seine Frau sich auch etwas denken. Jetzt war ihn das reich, es sah'n Gefahr im Verzuge. . . Und er nahm die Eusi einmal mit auf den Wochenmarkt nach Uppa, ein andermal auf den Jahrmart nach Temelchar, kaufte ihr dies und das, beschenkte sie für alle ihre Mühe und Wans und warb unverstehbar um ihre Zuneigung. Nicht mit Worten, er verzog sich vorerst noch nicht, aber sie wachte gar bald, woran sie mit ihm war. Und er war ganz sicher, daß sie ihm eines Tages als reifer Apfel in den Schoß fallen würde.

Und die Bäuerin merkte, was um sie vorging. Mit trauriger Bewunderung folgten ihre heilselichen Augen der Eusi. Hatte sie die doch zu hoch eingeschätzt? Wird sie sie doch eines Tages betrogen? Das glaubte sie nicht um sie verdient zu haben. Sie lag trank dahin und wartete und fürchtete. Und es kam ein Abend, an dem die Eusi, vom Wetzeln der Ruhe kommend, erhigt und zornig ins Zimmer härtete und der Bäuerin sagte, daß sie fort müsse. Auf der Stelle fort!

Die Wase fragte nicht, warum. Sie ahnte, sie wachte alles. Weinend gestand die Eusi endlich, daß es der Bauer wäre, dem sie weichen müsse. „Des hab ich schon lang kumma' herge“, sagte die Bal' Wald schmerzlich. „Doh uns heunt in Ruh drüber schloß. Ich will maria (morgen) mit ehm redde.“ Und sie wachte sich ab, um mit ihren schmerzlichen Entschloffen allein zu sein. Und redete kein Wort mehr. Gab auch auf keine Frage Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Verkehrserleichterungen.

In Bestätigung und Ergänzung unserer Mitteilungen in letzter Nummer wird uns vom Verkehrsamt Mannheim, Schloß, rechter Flügel, geschrieben:

Der Verkehr zum unbefestigten ins besetzte Gebiet ist freigegeben, sofern die Personen im Besitz eines von einer zuständigen deutschen Behörde ausgestellt und visierten Reisepasses oder Personalausweises mit Photographie versehen sind. Ausgenommen von dieser Erleichterung ist die Einreise in das Saargebiet, Elberfeld, Bröckelberg, Böhmen, Belgien und Frankreich und für aktive deutsche Militärpersonen. Zur Einreise in das Saargebiet muß der Befuchsteller zuerst die Genehmigung der französischen Verwaltungsbehörde des Saargebietes (Administrateur de la Sarre) einholen und dann die Genehmigung mit dem deutschen Reisepass an das Verkehrsamt Mannheim einreichen, das den Pass visieren läßt. Für Elberfeld, Bröckelberg, Böhmen, Belgien und für aktive deutsche Militärpersonen müssen nunmehr vor genau begründete Gesuche an das Verkehrsamt Mannheim eingereicht werden, welches die Gesuche an die zuständigen Behörden weiterleitet.

Hochwasser.

Nach den im Laufe des heutigen Vormittags eingetroffenen Wasserstandsnotizen vom Oberrhein wird vom Oberlauf des Rheins fallender Wasserstand gemeldet. So verzeichnet der Pegelstand bei der Schusterinsel eine Abnahme des Hochwassers um 88 Zm. In Kebl dagegen eine Zunahme um 78 Zm. und in Wetzlar eine solche um 73 Zm. Für Mannheim ist daher eine weitere Erhöhung des Wasserstandes für die nächsten Tage zu erwarten. Der Neckar ging von gestern auf heute in Hallbrunn um 1,15 Meter zurück.

Wieners Kinderhilfe.

In Kleineicholzheim wurde am Neujahrstag unter der beneideten Leitung des Herrn Hauptlehrer Herberl auf vielseitigen Wunsch eine Kinderweihnachtsausführung wieberholt, die in jeder Hinsicht als glänzend gelungen bezeichnet werden kann. Eine Sammlung freiwilliger Spenden ergab noch Abzug der Unkosten die satzliche Summe von über 100 Mark, welche uns als Beitrag für die Wiener Kinderhilfe dieser Tage zugeht. Die Gabe war von folgendem rührenden Schreiben begleitet:

Um den kleinen Deutschen der Stadt Wien zu helfen, haben wir, wie Sie aus dem angelegentlichsten Zeitungsausschnitt erfahren Theater gespielt und senden Ihnen anbei den Betrag von 100 Mark, die Sie gegen den hungernden Kindern der Stadt Wien zuführen wollen.

Am Auftrage der Volksschule Kleineicholzheim:

- Rufe Wetterauer, Wilhelm Busch, Schüler der obern Klasse, Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers. Käthe E. M. 20, G. Sch. M. 5, H. E. W. M. 5, Selbsterheiter der Familien Grohmann, Wiesner und Jeth M. 15, Frau Käthe M. 10, Konfirmanten M. A. M. 5, Joh. Geuber, Schuchmachermeister M. 25, Dora Mohr, Carl Lubowitsch. M. 25, Schüler der Volksschule Kleineicholzheim M. 100, Personal der Fa. B. Burgbaum, G. 2, 5 M. 40, Ungenannt (durch Frau Kolmar) M. 345. Hierzu Transport: M. 2983.65

Summe gesamt: M. 3328.65

Konkussion des deutschen Konsulats in Schaffhausen. Das deutsche Konsulat in Schaffhausen ist mit dem 31. letzten Monats aufgelöst worden; seine Geschäfte sind auf das deutsche Konsulat in Zürich übergegangen. Eine deutsche Passstelle wird in Schaffhausen bestehen bleiben.

Verkehrsänderung. Vom Montag, den 18. Januar an verkehren wieder die Schwarzwaldbahnzüge D 175/D 176, D 177 wird ab Offenburg als Jg. D 18 bis Karlsruhe weitergeführt; der Gegenzug fährt ab Karlsruhe bis Offenburg die Nr. D 270. Die Verkehrszeiten der beiden Züge sind folgende: D 175/D 176: Offenburg ab 8.55 vorm., Offenburg an 1.30 nachm., ab 1.36 nachm., Karlsruhe an 2.30 nachm., Anschluß nach Mannheim besteht ab dem Zug 977 über Heidelberg, Karlsruhe ab 4.34, Mannheim ab 7.02 nachm., in den Zug 753 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 4.50, Mannheim ab 7.07 nachm. D 270/D 176: Karlsruhe ab 8.20 nachm., Offenburg an 4.46, ab 4.55 nachm., Offenburg an 9.30 nachm., Anschluß an diesen Zug besteht für Mannheim in den abends, Zug 748 über Schwetzingen; Mannheim ab 12.10 nachm., Karlsruhe an 2.18 nachm., zur Herstellung des Anschlusses von Zug 971 von Kappel an den Zug D 15 in Offenburg verkehrt Zug 971 ab Fahr-Dinglingen 30 Minuten früher; Fahr-Dinglingen ab 1.00 nachm., Offenburg an 1.32 nachm.

Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke. In den nächsten Wochen wird für die Reichssteuerveranlagung eine Personenstandsaufnahme erfolgen. Dabei hat jeder Haushaltungsvorstand eine Wohnungsliste aufzustellen und spätestens bis zum 3. Februar dem Hausbesitzer abzugeben. Wer die Wohnungslisten nicht wahrheitsgemäß ausfüllt oder nicht rechtzeitig abgibt, kann mit Geldstrafe bis zu 500 M. belegt werden. Die Wohnungslisten sollen die Grundlage bilden für die Veranlagung zu den verschiedenen Reichssteuern, besonders für die Einkommensteuer.

Vergnügungen.

Die Reihe der heiteren Abende im Rahmen der Kabuffkonzerte wird, der Tradition der Konzerte entsprechend und um vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, am nächsten Sonntag durch eine Veranstaltung unterbrochen, deren Programm musikalisch anspruchsvoller ist, ohne dadurch an Volkstümlichkeit einzubüßen. Walter Günther-Braun, der Dirigent des Nationaltheaters, den das Repertoire unserer Bühne an Sonntagen nur selten frei läßt, hat sich in liebevoller Würdigung Weise bereit erklärt, in dieser Sonntagveranstaltung im Nebenraum aufzutreten. Da sich Luise Schmitt, deren pianistische Mitwirkung im zweiten der dreijährigen Weihnachtskonzerte noch in Erinnerung ist, Verlobungs-Geburts-Konzert zum Neujahrstag erfüllt hat, und Herr Günther-Braun den Besuchern dieses Konzertes Gelegenheit geben will, ihn in Bruststücken seiner besten Opernpartien zu hören, ist die Reihenfolge des Konzertes auf den Charakter eines Beethoven-Wagner-Abends eingestellt worden, bei dem die Orchesterleistung abermals in den Händen des Herrn Joh. Heilig liegt.

Küchlertheater „Pasta.“ Die gegenwärtige Partie „Ein hochanständiger Mensch“ geht nur noch bis übermorgen in Szene. Am Freitag folgt die Vorstellung der von acht Köstlichen Humor durchwürdigten „Köstliche.“ Die Dame ist meine Frau“ von dem bekannten Kölner Lokalpoeten Alfred Capelle, der auch bei der Aufführung zugegen sein wird. Die Hauptrolle des Dieners Josef spielt wieder Ludwig Schmitz als Gast. In den übrigen Rollen sind die Damen: Eleonore, Bernauer, König und Bassing; die Herren: Selben, Kübler und Küchler beteiligt. Spielleitung Direktor Radatzki. Dem Amalthea geht wieder ein ausgezeichnetes Parterre voraus, für den eine Auswahl artistischer Nummern gewonnen ist, u. a. Marie Wanz, die bekannte bildschöne Meteorologin, Willa, der stürzende Mann, die berühmten humoristischen, Schalkspringer Gebr. Dohlfeld u. Steffin in seinem Dressurakt im Spielwarenladen.

Vortragsabend Prof. Moritz Sotter. Wie bereits mitgeteilt, findet Mittwoch, den 21. Januar, im Versammlungssaal des Rosenartens ein einmaliger Vortragsabend von Prof. Moritz Sotter statt. Prof. M. Sotter liest diesmal ausschließlich neue belize Dichtungen.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer III. Vorj.: Landgericht. Dr. W. M. M. Sotter. Zwei mitgetragene Jungen haben wegen einer Reihe von Unmissetaten vor Gericht. Der 16jährige Schülerlehrling Rob. W. von hier hat im November v. J. seinen Eltern Wäsche im Werte von gegen 800 Mark und ließ sie durch den 16jährigen Ladecr

Soj. V. aus Heidenheim und einen 14jährigen Schüler in der Ostermannstraße zu Geld machen. Mit B. strich B. am 8. Dez. den Keller des Schuhmachers Wimmer in der Glockenstraße. Sie erbeuteten eine Zigaretten- und 30 Pfund Kaffee im Werte von 110 Mark, von denen der größere Teil ebenfalls in die Ostermannstraße vonberte. Der Schüler fand bei den Dieberzeiten Waage. Ferner stahl B. ein Fahrrad, während B. sich von einer Frau in Käferhof einen Reiterwagen erschwindelte. B. wird zu 6 Monaten, G. zu 4 Monaten und der Schüler zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die 3 wegen Hehlerei angeklagten Weiber werden freigesprochen. Zwei 18 und 19 Jahre alte Ladendiebe Fritz Steigmann und Gottfried Girschtliel leihen sich unlangst in das Kino Mittelstraße einziehen und nahen sechs Vorhänge im Werte von 1900 Mark, die sie dann einem Händler für 500 Mark unter der Angabe veräußerten, die Kutten des Steigmann habe früher eine Witzschäft gehabt und daher stammten die Vorhänge. Von den vorbehaltenen Büchern wurde Steigmann zu 6, Girschtliel zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

Das Verhältnis der Stadterneuerung zur Mischzentrale. In dem Artikel Ihrer Zeitung „Wie auf einem Hofgut der Stadt Mannheim gewirtschaftet wird“ ist u. a. ausgeführt, daß die Stadt Mannheim einen maßgebenden Einfluß auf den Betrieb der Mischzentrale und somit auf das Hofgut „Maschhof“ nicht hat. Diese Behauptung dürfte nach meiner Kenntnis der Verhältnisse nicht zu treffend sein, denn die Stadt ist an der Mischzentrale finanziell erheblich beteiligt. Außerdem aber sind von den 10 Mitgliedern des Aufsichtsrates meines Wissens 6 Stadträte — von denen einer den Vorsitz führt — und 2 Stadterneuerer. Durch diese Mehrheit der Stadterneuerer im Aufsichtsrat ist der ausschlaggebende Einfluß der Stadt Mannheim auf die Mischzentrale und somit auch auf die Verwaltung des Hofgutes „Maschhof“ ohne weiteres gesichert. Es dürfte sich daher empfehlen, wenn auch seitens der Stadtgemeinde bereits eine nähere Untersuchung über die beabsichtigte Mischzentrale auf dem Hofgut „Maschhof“ eingeleitet wird. P. P.

Bürgeranschluß Schwetzingen.

Schwetzingen, 12. Januar.

Früher nachmittags um 6 Uhr fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reinhardt eine Bürgeranschlußung statt, die von 50 Mitgliedern besucht war. Der Eintritt in die Logenordnung gebaute der Vorhänge des großen weltgeschichtlichen Ereignisses, des Eintritts in den Zustand des Friedens von Versailles. Erfolgreich an ihm sei die Heimkehr der deutschen Kriegesgefangenen. Das deutsche Volk werde durch den Glauben an eine bessere Zukunft das Joch des Friedens überleben.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Grundbesitzer. Die Herren August Denzel, S. G. Greber und Frau Mrs. F. Ids Wime, in Mannheim beißen im Gemein „Abbligweg lnt.“ dem Basmerk Grundstücke im Gesamtwert von 177 a 62 qm. Das Gelände ist der Stadt zum Preise von 5 M. pro Quadratmeter zum Kauf angeboten worden. Die Vertreter der einzelnen Parteien begrüßten den Grundbesitzer. Nur die evang. Bürgervereinigung ließ durch ihren Sprecher G. B. B. H. einen Antrag auf Zurückstellung der Vorlage in die Zeit nach dem 1. April begründen, da man heute über die neue Finanzwirtschaft der Gemeinden noch im Unklaren sei. Der Antrag fand in der ischalten Aussprache keine Gegenliebe, jedoch der Grundbesitzer mit allen gegen 10 Stimmen (evang. Bürgervereinigung) genehmigt wurde. Gemäß § 2 des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken hat sich die Gemeinde des Vorkaufrechts zum Preise von 1500 M. aus einem Kaufvertrag gesichert. Der Bürgeranschluß gab dazu mit Stimmeneinheit seine Zustimmung.

Der zweite Verhandlungsgegenstand, Errichtung einer weiteren Professorenkafé an der Realische, fand, nachdem aus der Mitte des Kollegiums auch für die Beibringung der Volksschule das gleiche Verhältnis zwischen eintretenden und nicht eintretenden Lehrern wie bei der Realische (9 zu 2) gefachtet worden war, einstimmige Genehmigung. Gegen die Verkinigung der Sportplatzrechnung für 1918 wurde ein Widerspruch nicht erhoben. Aus dem Wachenkammerbericht ist bemerkenswert, daß das Gutachten der Einleger auf 1918 über 22 Millionen Mark betrug und im Berichtsjahre eine Gesamtvermehrung von 4,5 Millionen Mark, die höchste Zunahme seit Verlassen der Kaffe, eingetreten ist. Bürgermeister Reinhardt wies darauf hin, daß diese Fakten der beste Beweis dafür seien, wach großes Vertrauen die Sportplätze und auswärts gemiete. Aus dem Rechnungsbuch von 204 587 Mark sollen der Stadtgemeinde zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke 40 000 Mark überwiesen werden. Der Bürgeranschluß stimmte der vorgeschlagenen Verwendung des Geldes zu. Die Vertreibung der Stadt- und Nebenrechnungen für 1917 gab zu Beauftragungen keine Veranlassung. Zum Schlusse der zweitägigen Sitzung wurde noch ein Antrag der G. B. Frau Schloffer, zur Unterstützung der Relegierten und wachen Gemeindevorstand zur Ergänzung der Nebenarbeiten zur Beschaffung von Kaffee, beschlossen. Von allen Nebenrinnen und Rednern wurde die Notwendigkeit einer besonderen Gemeindevorstände anerkannt. U. a. wurde angeregt, den Kriegeswaisen unentgeltlich ein größeres Quantum Brennholz, wie anderwärts üblich, zu verabreichen.

Aus dem Lande.

St. Schriesheim, 9. Jan. In unserer Schule gab es Veränderungen. Herr Schulverwalter Käfer wurde nach Schloffen verlegt anstelle des erkrankten Herrn Hauptlehrer Keimutt. In die Stelle des Herrn Käfer trat Privatlehrer K. H. von Helberberg. — Da Herr Stier, der hiesiger Schule als Hauptlehrer zugewiesen war, verabschiedet hat, tritt Herr Hauptlehrer Kähler von Bröckel an 1. April in den Lehrkörper ein.

H. Heilsherg, 12. Jan. Aus den ehemaligen engen Räumen des Hotels „Wiener Hof“ in der Hauptstraße haben die Kaufleute Carl J. Söhne, unterstützt von einer Anzahl erstklassiger Firmen der Lebensmittel-, ein großstädtliches Konditorei-Kaffee, verbunden mit vornehmer Weinhandlung, das „Ca Fe Sö“ herausgebracht. Die gesamte Innenausstattung zeigt von feinem, künstlerischen Empfinden. Es konnte darum auch nicht fehlen, daß das ganze Behaglichkeit und Unmittel ausstrahl und den Aufenthalt in den Kämmlichkeiten äußerst angenehm gestaltet. Man darf mit vollem Recht von einer Szenenwirklichkeit der Neustadt sprechen. Mit dem „Ca Fe Sö“ verbunden sind die Verkaufsräume der Konditorei, (Especialität Krokante-Fabrikation). Die Weinhandlung im zweiten Stock, in geschlossener Weise in einzelne Gesellschaftszimmer geteilt, dürfte infolge ihrer vornehmen Ausstattung eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben. Vortreffliche Künstlerkonzerte sorgen für angenehme Unterhaltung. Die Firma Carl J. Söhne ist als Weinlieferant des „Kaffee-Haus“ dem Mannheimer Publikum wohlbekannt.

W. Böhlerfeld, 11. Jan. In Schloffen ist eine Kranken- schwesternstation eingerichtet und eine Erweiterung angeleht worden. Die Kosten dafür werden den Kindern des aus bald 30 000 M. angewachsenen Kapitals der Graf v. Hagenfeldung, das sog. Krankenhausfonds, entnommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

n. Wilgartswiszen b. Krause, 13. Jan. Durch ein Großfeuer ist in einer der letzten Nächte die herrliche protestantische Kirche hier, eine der schönsten Kirchen der Pfalz vollständig eingeebnet worden. Durch die Helungsanlage, die sich im hinteren Teile der Kirche befand, kam das Holzwerk zum Glühen und entwickelte sich zu einem Feuer, das nachts von einer Rauchwolke bemerkt wurde. Weiter war es zu spät. Durch den schweren Sturm, der in der Nacht tobte, wurde das Feuer noch weiter angefaßt, so daß, als die Feuerwehre erschienen, das herrliche Gotteshaus in einem einzigen Flammenmeer stand. Gegen halb 3 Uhr führte der Dachstuhl tragend in die Tiefe. Die große Orgel, die wertvolle Inneneinrichtung der Kirche sowie die beiden Glockentürme mit der einen Glocke, die übrigen 3 Hellen dem Kirche zum Opfer, sind von dem Feuer zertrübt worden. Die abgebrannte Kirche, die eine der schönsten Pfälzischen Kirchen war und durch ihre herrliche Lage all-einzigartig, war im Jahre 1841 nach den Plänen der Münchner Ludwigskirche erbaut worden. Jetzt stehen nur noch die nackten Mauern und die ausge-

brannten Türme. Die einzige Glocke ist glühend in die Tiefe gedrückt. Der Schaden für die Gemeinde ist außerordentlich groß. sch. Frankfurt, 11. Jan. Wieder einen kleinen Vorklang des Friedensvertrages von Versailles haben wir Freitag mittag vernommen. Die Stadt ist um eine Kriegeserinnerung, um ein Zeichen des einst so heißen Deutschland drinner geworden. Die zu Anfang des Krieges am Bismarckdenkmal aufgestellten französischen Beutegeschütze wurden von Angehörigen der Reichswehr in aller Stille entfernt und einem Artilleriedepot zugeführt. Auf Grund des Friedensvertrages müssen sie ihrem einstigen Besitzer, der Gente zurückgegeben werden.

Stuttgart, 13. Jan. Sonntag früh wurde etwa 5 Kilometer vor Würzburg auf dem auf der Straße haltenden Berlin-Stuttgarter Schnellzug ein Alterzug auf. Dabei wurden einige Wagen aus den Schienen gehoben und der Schienenwegen und Weichen zum Teil zerstört. Die Passagiere der völlig zertrümmerten letzten Schlafkabinen, die Herren Dr. Ing. Robert Bösch, Stuttgart, Schriftwart Hildebrand von Hohenheim, Oberregisseur Max von Stuttgarter Landestheater und Direktor Nöhler, Berlin, sind knapp am Tode vorbeigefahren. Ein aus Würzburg sofort einströmender Hilfspass konnte nach dieser Mähde diese Herren ohne ernstlichere Verletzungen aus den Trümmern retten. Die Strecke war den ganzen Morgen über gesperrt, da mehrere Güterwaggons gänzlich aus den Schienen gehoben wurden und umgestürzt sind.

Stuttgart, 13. Jan. Im Durchgangszug Würzburg sind seit einigen Wochen etwa 350 Mann von den sog. Balkanmilitären, durchweg Preußen, einquartiert. Damit haben das Leben nicht zu ändern sich, haben sie gleich etwa 40 „Bauern“ mitgebracht. Ueber die Weihnachtsfeierlichkeiten machten fünf Mann dieser Truppe einen Aktstreich nach Tübingen und wählten drei Tage im Gebiet „zum schwarzen Bären“, wo sie Weib- und Bettwäsche, Vorhänge, Schuhwerk usw. im Werte von etwa 10 000 M. haben und die Preise unter dem Marktpreis, das sie aus Kaufstand kamen, zu verkaufen suchten. Die Täter, die sich heimlich in das Durchgangszug zurückgezogen haben, wurden zwar anscheinlich gemacht, konnten aber noch nicht gefangen werden, weil die Balkantruppen zuerst das Lager feurig beherrschten. Einige von ihnen haben auch das Postamt zwischen Tübingen und Weizen angesprochen.

Sportliche Rundschau.

Turnen.

Widmung eines eigenen Pfälzer Turnkreises. Ein alter Wunsch der pfälzischen Turner wird in nächster Zeit erfüllt werden. Die Pfälzer Turnvereine haben sich mit eingehend begründetem Gesuch an den Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft gemeldet, um für die Pfalz die Bildung eines eigenen Turnkreises zu erzielen. Bisher gehörte sie dem 10. deutschen Turnkreis an, der seinen Hauptsitz in Baden (Karlsruhe) hatte und 850 Vereine in 28 Unterverbänden mit 80 000 Mitgliedern zählte. Mit den Vertretungen der pfälzischen Turnvereine auf Selbständigmachung beschäftigte sich auch die letzte Sitzung des Kreisrates. Das vorgebrachte Material war derartig, daß der Kreisrat einstimmig beschloß, der Abtrennung der Pfalz keine weiteren Hindernisse zu bereiten. Die alten turnerischen Beziehungen zwischen Baden und Pfalz werden damit gelöst und der frühere pfälzische Turnbund, der Anschluß an den Gau Rheinbesien des Kreises 10 suchen wird, sucht nunmehr wieder auf, um in selbständiger Arbeitsgemeinschaft das Turnen zu pflegen.

Wettkampf.

Der Monheimer Wettkampftag „Nebelwacht“ hielt am 4. ds. Mts. eine Generalversammlung im Klubsaal Mittelstraße 96 ab. Ehrenpräsident Rich. Wegmann konnte die erwartete Mitteilung machen, daß sich die Mitgliederzahl im vorletzten Jahre verdreifacht habe, was dafür bürgt, daß der Wettkampftag einer der größten und zur Stärkung des Körpers sehr vorzüglich ist. Des weitern dankte er der Aktivist, die sich trotz Mangel an Ernährung bei den besuchten Konturrennen sehr gut gehalten habe. Besonders sei hierbei zu erwähnen die Kulturwette, der es vergönnt war, unter der unerschöpflichen Leitung ihres Führers H. Schnebele bei 2 Fehlen bei harker Konkurrenz siegreich zu sein. Der Wettkampftag Th. Schopf hat bei den Schwimmwettkämpfen Mannheim-Ludwigshafen und Mannheim-Böfel die Farben des Vereins und der Stadt würdig vertreten. Alle weiteren Ausführungen bezeugten, daß sich der Verein finanziell und technisch auf der Höhe der Zeit und die Führung in guten Händen befindet. Die gesamte Vorstandschaft wurde wiedergewählt.

Weiternachrichtendienst.

der hiesigen Landeswetterdienste in Karlsruhe. Beobachtungen vom Mittwoch, den 14. Januar 1920, 6 Uhr morgens (M. Z.)

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Witterung, Niederschlag. Locations include Pannberg, Kallenberg, Berlin, Offenbach a. M., Weinheim, Rheingönheim, Sinsheim, Aspersheim, Schriesheim, Köstlich.

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7 Uhr morgens)

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Witterung, Niederschlag. Locations include Pannberg, Kallenberg, Berlin, Offenbach a. M., Weinheim, Rheingönheim, Sinsheim, Aspersheim, Schriesheim, Köstlich.

Witterung. Gestern über den heftigen Anlauf und bei Northwind geblatene Luftwirbel haben am Montage und in der Nacht noch vielstochern Sturm und Regen gebracht. In unserem Gebiet, das sich nunmehr auf der Rückseite der stürmischen Tiefdruckwirbel befindet, ist heute das Wetter unbeständig, noch vielstochern wolkig und böig. Unter dem Einfluß des hohen Druckes in Südwesten haben die Niederschläge abgenommen und zeitweise kommt es zur Aufklärung. Der hohe Druck in Südwesten scheint aber vorerst noch keinen durchgreifenden Einfluß auf die Wetterlage zu bewirken.

Wettervorhersage bis Donnerstag, 15. Januar nachts. Noch vielstochern wolkig, böig, einzelne Niederschläge.

Briefkasten.

Frage 1. Die neuen Janten: Mannheim bei Fernverkehrsamt Mannheim, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1. Die Briefkasten sind teils in Mannheim, teils in Heidelberg, teils in Ludwigshafen.

Generalrat. Nach unserer Entbindung gehen wir an den maßgebenden Stellen von einer beratenden Verbindung offiziell noch nichts bekannt. Der Generalrat ist jedoch vertrieben und seine Verbindung mit dem Landesrat ist aufgehoben.

W. B. 1. Wir müssen Ihnen ganz entschieden von der Marine-Ingenieur-Schule absehen, da dort kein Platz für Sie ist. Und ich vermute, daß Herr, der ich jahrelang dort in Stellung war, sich jetzt nach einer anderen Stellung umsehen mag. Wenn Sie das Schulungsangebot einer technischen Schule annehmen und die Ingenieur-Schule für Schiffbau einziehen wollen, kann treten Sie das bei einer Zeit ein, zumal diese eine Zukunft haben werden.

W. B. 2. Die neuen Janten: Mannheim bei Fernverkehrsamt Mannheim, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1. Die Briefkasten sind teils in Mannheim, teils in Heidelberg, teils in Ludwigshafen.

W. B. 3. Die neuen Janten: Mannheim bei Fernverkehrsamt Mannheim, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1; Mannheim bei Postamt, I. 1. 1. Die Briefkasten sind teils in Mannheim, teils in Heidelberg, teils in Ludwigshafen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Produktionsnot.

Unter dem Titel „Buchung und Wirklichkeit“ veröffentlicht die „Voas. Zig.“ einen Aufsatz von Walther Rathenau, in dem dieser erfreulicherweise unter geringerer Betonung seiner Sonderideen in kräftigen Strichen unsere heutigen Nöte...

Die Reichsregierung bemüht sich, die Buchungs- und Rechnungsseite unseres Haushaltes zu ordnen, sie erfindet Steuer auf Steuer. Am Ende gelint es ihr, für den Augenblick ein reicherliches Gleichgewicht der Ausgaben und Einnahmen herzustellen.

Fünf Jahre lang hat die Welt Produzenten getötet, Produkte vernichtet usw. Die Produktion von fünf Jahren ist negativ gewesen, sie schuf nicht Erzeugungsmittel und Erzeugung. Alles ist infolgedessen im Rückstand.

Die Aufgabe der Welt heißt: Nacharbeiten. Rechnet man so ergibt sich, daß die Nacharbeit mindestens ein Jahrzehnt braucht, wenn stramm gearbeitet wird.

Purchard wird die Not sein, die alles das in Ordnung bringt, die den Menschen den einfachen Satz klar macht: die Welt produziert weniger, als die Menschen brauchen.

In dieser Weltlage ist Deutschland doppelt gefährdet. In keinem großen Lande mit Ausnahme Rußlands ist das Mißverhältnis zwischen Verzehr und Erzeugung so maßlos wie bei uns.

Aus allen möglichen Gründen halten wir unsere innere Kaufkraft höher als die äußere (ohne uns dagegen zu wehren, daß beide im sorgfältig eingehaltenen Abstände von 1 zu 2 in den Abgrund rutschen).

Die Regierung tut beleidigt, wenn man ihr diesen Sachverhalt klarzumachen sucht, denn sie findet, daß es für das erste Revolutionsjahr eine bedeutende Leistung war, eine Verfassung zu geben — und was für eine — viele Noten an die Entente zu richten — und ein großes Steuersystem auszuarbeiten.

Die Steuern sind nötig und haben ihr gutes. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß Produktionsproblem auf finanziellen Wege gelöst werden können.

Erstens darf nichts eingeführt werden, was für die Produktion unentbehrlich ist. Zweitens darf nichts eingeführt werden, was für den Verbrauch überflüssig ist.

Drittens darf nichts Ueberflüssiges für den Inlandmarkt erzeugt werden, sondern nur Notwendiges. Viertens muß das Verkehrswesen in Ordnung gebracht werden.

Fünftens muß mit allen Mitteln die Kohlenproduktion gehoben werden. Sechstens müssen schleunigst alle verfügbaren Wasserkrafts ausgebaut werden.

Siebentes müssen alle nicht absolut unentbehrlichen Kohlen und Materialien freisenden Betriebe stillgelegt werden. Dies ist der erste Anfang.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 12. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Börse war auf den meisten Marktgebieten wenig umfangreich. Zu der Zurückhaltung trugen die gestrigen blutigen Vorgänge in Berlin bei.

während Feilen u. Antilleaner bechrt blieben ca. 271 + 3%. Schuckert schwächten sich ab 162 1/2. Schienenbahn 595 genannt. Lombarden auf Wien schwach 51 1/2 - 3%.

Kurse der Frankfurter Börse.

Table with columns for stock categories (a) Mannheimer, (b) Deutsche, (c) Ausländische and corresponding stock prices.

Bank- und Industriepapiere.

Table listing bank and industrial paper prices for various companies like Badische Bank, Dresdner Bank, etc.

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 12. Jan. (Eig. Drahtb.) Devisennotierungen. Holland 2057.50-2060.50. Dänemark 979-981.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14. Jan. (Drahtb.) Der gestrige, ziemlich empfindliche Rückschlag wurde bei Eröffnung der heutigen Börse vollkommen ausgeglichen, da starke Kaufaufträge von kapitalkräftigen Kreisen aus dem Auslande vorlagen.

Kurse der Berliner Börse.

Table with columns for stock categories (13, 14) and corresponding stock prices.

Bank- und Industriepapiere.

Table listing bank and industrial paper prices for various companies like Badische Bank, Dresdner Bank, etc.

Valutapapiere.

Table showing exchange rates for various currencies like South West-Africa, etc.

Amtliche Devisenkurse.

Table showing official exchange rates for various currencies for January 13 and 14, 1920.

Preise für ausländische Noten.

Frankfurt, 12. Jan. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Französische 201, englische 208, amerikanische 54, rumänische 118, Tendenz fest.

Table showing prices for foreign notes (Mark, Englische Noten, Französische Noten, etc.) for Monday, Tuesday, and Wednesday.

Basel, 12. Jan. (Drahtb.) Im freien Verkehr notierten die deutschen Devisen zu Geld, 10.35 Brief.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 14. Januar. (Drahtb.) Infolge des geringen Angebots steigen die Preise am Halmermarkt immer weiter. Wenn auch hier die Käufer vorsichtiger sind, so wird doch von auswärtig viel gekauft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Stand der Elektrisierung der Eisenbahnen.

Berlin, 14. Jan. Auf Einladung des Ministers Oeser im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sprach der Leiter der Abteilung für Brennstoffverwertung, Geh. Oberbaurat Wittfeld von geladenen Industriellen u. a. auch über den Stand der geplanten Elektrisierung der Eisenbahn und teilte hierzu folgendes mit:

Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim-Neckarau.

Nachdem von der Generalversammlung am 15. Dezember die mitgeteilte Kapitalerhöhung beschlossen wurde, ist unnehm zu den gleichfalls bekanntgegebenen Bedingungen das Bezugsrecht auszuüben und zwar in der Zeit vom 15. bis 30. Januar in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G.

Badische Lederwerke, Karlsruhe-Mühlburg.

Nach dem Geschäftsbericht für 1918/19 stieg der Fabrikationsgewinn auf 1.572.291 M. (i. V. 816.721 M.). Die Abschreibungen betragen 1.012.266 (107.227); netto einschl. 56.602 M. Vortrag ein Reinertrag von 235.283 M. (182.126) verbleibt. Hieraus werden auf 1 Mill. M. Aktienkapital 2% (wie i. V.) Dividende verteilt, 20000 M. (20.000 M.) dem Reservefonds überwiesen und 87.831 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

r. Düsseldorf, 14. Jan. (Eig. Drahtb.) Die heutige Generalversammlung des Stahlwerksverbandes, in der nur wenige Aktiendeure vertreten waren, genehmigte die Bilanz und den Jahresbericht und erteilte der Verwaltung Entlastung. Besondere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

Waren und Märkte.

Baumwollmarkt.

Bremen, 13. Jan. Nach dem jüngsten Wochen-Baumwoll-Bericht von Knoop u. Fabarius, Bremen, ist nach den letzten stürmischen Aufwärtsbewegungen der Markt plötzlich wieder in eine sehr unsichere Stimmung verfallen, unter deren Einfluß wüde Preischwankungen denselben stark erschüttern.

Man schloss mid. disp. Jan. März Mai in Liverpool am 8. Januar — d. 27.94 d. 26.24 d. 24.60 d. in New York " 6 " 39.25 c. 37.07 c. 34.51 c. in New Orleans " 6 " 41—c. 37.52 c. 37.31 c. 35.53 c.

Neue Berichte aus New York (von Ende Dezember) haben fast allgemein die vorherrschende feste Stimmung auf dem Warenmarkt und die günstige Lage der Lancashire-Industrie hervor. Diese habe in einer Dezemberwoche neben umfangreichen Inlandgeschäften Abschlässe nach dem fernen Osten in Höhe von 20 Millionen Pfund Sterling gebucht.

Bemerkenswert ist, daß am 7. Januar in Liverpool das Preisverhältnis zwischen alter und neuer Lente sich ganz wesentlich zugunsten der letzteren verschob. Worauf diese plötzliche Schwenkung zurückzuführen ist, erscheint im Augenblick noch unklar, wenigstens fehlen entsprechende Nachrichten, aber der Gedanke ist nicht unberechtigt, daß die Zukunftsrisiko und Zukunftsverhältnisse des Südens, die wir oben erwähnten, sich jetzt schon mit der neuen Ernte beschäftigen.

Schwetzingen! Der Herr

welcher am 13. Jan mit dem Jag 450 nach an Karlsruher beim Ausschlag in Schwetzingen im Jahre 1919...

Junge Dame

Montagabend mit Begleitung im Kaffeehaus...

Studiengeosse

für Schauspiel und zur Vertretung der Schwestern...

Italienischen

Sprache nach Methode Loui-Bangens...

Holzdreherei

sucht Aufträge. Bevorzugt: Anterfertigung von Massenartikeln...

Verkäufe

Brauner woll. Damenmantel...

Neuer Anzug

für 12jähr. Jungen oder kleinen Konfirmanden...

Brennholz

(martenreih) Sets zu haben...

Mandoline

sehr schöne, alte Instrum. mit u. ohne Verstärkung...

Ladentheke

13x85 mit Wärmepfl. und Glasauflage...

Gebrauchte

Kücheneinrichtung billig zu verkaufen...

Bamkenkleider

sehr neu, breite gedr. Schleier...

Lederhandtasche

(engl. Sack prima) Lederhandtasche...

Zwei Rad. Handwagen

mit u. ohne Pedalen zu verkaufen...

Reitstiefel

Gr. 30, 32, 34, 36 bis 42, 44...

Nähmaschine

Schneidermasch. A. Höpfer...

Damen-Kostüme

in Schwarz u. Dunkelblau...

Kettenarmband

mit 5 Brillanten u. 2000 - 250000...

Berren-Überzieher

für Mann u. Frau...

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Den Verkehr mit Brennholz betr. Mit Belingen hienach nachfolgend die Verordnung...

Verordnung

(vom 16. Oktober 1919.)

Den Verkehr mit Brennholz betr.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1918 über die Errichtung von Prüfungsstellen und die Befreiung von...

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Für die Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz ist die bei der...

II. Verteilung von Brennholz.

§ 4. Die Waldbesitzer sind verpflichtet, auf Verlangen der Landesbrennholzstelle ihre Vorräte...

III. Ausweitung des Holztes durch die Waldbesitzer.

§ 5. Die Waldbesitzer sind verpflichtet, sämtliche nicht für ihren eigenen Bedarf benötigte...

IV. Abgabe des Brennholzes durch die Waldbesitzer.

§ 7. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer, sowie jeder freie Einkauf...

V. Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle.

§ 9. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle ist durch die Waldbesitzer...

VI. Bestimmungen über außerordentliches Brennholz.

§ 11. Das nach Boden eingetragene Brennholz ist im allgemeinen dem freien Verkehr überlassen...

VII. Verteilung des Holztes.

§ 13. Brennholz jeder Art sowie alle Holzstücke bis zu 2 1/2 Meter Länge...

VIII. Einfuhr von Brennholz.

§ 16. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten. Die Landesbrennholzstelle...

IX. Holzwerke.

§ 17. Wegen der Versorgung der Forstämter, die in Holzwerkstätten getrieben werden...

X. Schlussbestimmungen.

§ 18. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit keine höhere Strafe...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Staatsanzeiger (vom 17. November Nr. 208)

Bekanntmachung

Auf Grund des Beschlusses des Reichspräsidenten vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914...

Zusammenfassung der Holzpreise

Table with columns: Holzart (Eiche, Buche, etc.), Größe, Preis. Includes a sub-table for Gruppen I, II, III.

Zu Gruppe I gehören die staatlichen Forstämter: Bonn, Bonn-Land, Bonn-Land...

Zu Gruppe II gehören die staatlichen Forstämter: Bonn, Bonn-Land, Bonn-Land...

Zu Gruppe III gehören die staatlichen Forstämter: Bonn, Bonn-Land, Bonn-Land...

Das nach Boden eingetragene Brennholz ist im allgemeinen dem freien Verkehr überlassen...

Die Landesbrennholzstelle und die Gemeinden sind berechtigt, im Bedenken mit dem Landesbrennholzstelle...

Das Brennholz jeder Art sowie alle Holzstücke bis zu 2 1/2 Meter Länge...

Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten. Die Landesbrennholzstelle...

Wegen der Versorgung der Forstämter, die in Holzwerkstätten getrieben werden...

Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit keine höhere Strafe...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom 11. November 1919...

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

Den Verkehr mit Brennholz betreffend

§ 1. Der Preis für das in Baden angefallene Brennholz darf beim Verkauf durch den Erzeuger...

§ 2. Die Bestimmungen des § 1 finden auch Anwendung auf Brennholz...

§ 3. Das Brennholz ist durch die Landesbrennholzstelle...

§ 4. Jeder freie Verkauf von Brennholz durch die Waldbesitzer...

§ 5. Die Anweisung des Holztes durch die Landesbrennholzstelle...

§ 6. Die Einfuhr von Brennholz aus Baden ist verboten...

§ 7. Wegen der Versorgung der Forstämter...

§ 8. Auf Überhandlungen gegen diese Verordnung...

Raistrube, den 16. Oktober 1919. Ministerium des Innern. Mennela. Fross.

